

Erste Generalversammlung

# Energiegenossenschaft gibt Gas

**LEUTKIRCH - Steigende Mitgliederzahlen, erfreuliche Kapitalentwicklung, drei Photovoltaik-Anlagen bereits am Netz: Die Energiegenossenschaft Leutkirch gibt ordentlich Gas. Bei der ersten Generalversammlung am Dienstagabend zeigten sich die Mitglieder zufrieden mit der geleisteten Arbeit.**

Von unserer Redakteurin  
Sabine Centner

Sie ist noch jung, die Energiegenossenschaft Leutkirch. Am 10. Oktober 2009 trafen sich 84 Neumitglieder zur Gründungsversammlung, zeichneten Anteile à 100 Euro (mindestens zwei und maximal 100 Anteile gibt die Satzung vor) und setzten sich zum Ziel, bis zum Jahr 2015 insgesamt 20 Prozent CO<sub>2</sub> gegenüber 2008 einzusparen. Die Initiative war seinerzeit vom Energiebündnis Leutkirch und der Stadtverwaltung ausgegangen, der Gemeinderat beschloss, sich mit 30 Anteilen an der Genossenschaft zu beteiligen. Leutkirch, so die Absicht, soll in Sachen Solarstrom und erneuerbare Energien eine Spitzenstellung unter vergleichbaren Städten einnehmen.

Dass man dabei auf einem guten Weg ist, machte die erste Generalversammlung am Dienstagabend deutlich: Vorstand und Aufsichtsrat konnten Erfreuliches zur Entwicklung der Energiegenossenschaft berichten. Wie Michael Krumböck als Vorsitzender des Aufsichtsrates sagte, ist der Beitritt in den Genossenschaftsverband mittlerweile vollzogen und das Kapital hat sich „fast verdreifacht“. Jacqueline Schwärzler als kaufmännisches Vorstandsmitglied nannte Details: Die Mitgliederzahl stieg von 84



Sehen die Energiegenossenschaft Leutkirch auf einem guten Weg (von links): Aufsichtsratsvorsitzender Michael Krumböck und sein Stellvertreter Gottfried Härle, Jacqueline Schwärzler, kaufmännischer Vorstand, und Berthold König, technischer Vorstand. SZ-Foto: Sabine Centner

auf 113 zum Ende des Jahres 2009 und liegt aktuell bei 133. Gezeichnet wurden insgesamt 2229 Anteile, was einem Kapital von 222 900 Euro entspricht. Im April sei „endlich das lang ersehnte eG“ gekommen, also der Eintrag ins Genossenschaftsregister Ulm. Damit sei man nun in vollem Umfang rechts- und geschäftsfähig.

## Drei Anlagen sind am Netz

Über bisherige und geplante Projekte informierte im brechend vollen Saal des Hotels Post Berthold König als technisches Vorstandsmitglied. „Drei Photovoltaik-Anlagen sind am Netz, eine ist im Bau“, berichtete König. Seit Anfang März laufen demnach die Anlagen auf dem Feuerwehrhaus in Herlazhofen (Investitionssumme 54 000 Euro, Leistung

22,32 kWp) und auf dem Bürgerhaus Winterstetten (59 000 Euro, 23,58 kWp). Seit Mai wird auf dem Dach des Bauhofs Solarstrom produziert (61 000 Euro, 23,7 kWp), im Bau ist derzeit die Anlage auf dem Erweiterungsbau des Gymnasiums. Sie soll in Kürze ans Netz gehen, sagte König, 36 000 Euro werden hier investiert.

In Planung sind Anlagen auf dem Rathaus in Adrazhofen, auf der Schule in Reichenhofen, im Haus St. Katharina, am Überlaufbecken Urlau und in Wuchzenhofen. „Das Geld der Anleger sollte auf jeden Fall eingesetzt werden und nicht auf dem Konto bleiben“, empfiehlt der technische Vorstand. Schließlich gelte es, die natürlichen Ressourcen zu nutzen: „Hier haben wir die Sonne, im Norden haben sie den Wind.“

Nach der einstimmigen Entlas-

tung von Vorstand und Aufsichtsrat kamen die Mitglieder zu Wort. Die erste Frage galt der Einspeisevergütung, die um 16 Prozent für Dach- und elf Prozent für Freiflächen gesenkt werden soll. Wie Gottfried Härle erläuterte, ist dabei das letzte Wort allerdings noch nicht gesprochen, die noch vom alten Bundesrat abgelehnte Änderung des Energieeinspeisegesetzes gehe jetzt in den Vermittlungsausschuss. „Dort kommt es dann wahrscheinlich zum Kuhhandel über die Reduzierung“, meinte Härle. Die 16 Prozent seien allerdings der „worst case“. „Rentiert sich trotzdem“, kommentierte Berthold König.

Ob die Genossenschaft auch private Dachflächen anmiete, wollte ein anderer Teilnehmer wissen. „Ja, gern“, antwortete Michael Krumböck. Ein mögliches Problem sei, dass der Mietvertrag über 20 Jahre abgeschlossen werden muss. „Eine lange Beziehung“, sagte Krumböck, weshalb er den idealen Vertragspartner in der Stadt sieht.

Mit Blick auf Klimawandel (Hochwasser in Polen und der Slowakei) und Risiken bei der Förderung fossiler Energien (Katastrophe im Golf von Mexiko) warb Michael Krumböck für die Investition in alternative Energien. Leutkirch sei hier „beispielhaft“, was auch ein Blick in die Solarbundesliga beweise: Seit Wochen behauptet man sich dort auf Platz eins in der Kategorie mittelgroße Städten. Und überhaupt: „Geld in der Energiegenossenschaft ist nicht schlecht angelegt“, findet der Aufsichtsratsvorsitzende.

  Weitere Informationen unter [www.eg-leutkirch.de](http://www.eg-leutkirch.de) und [www.solarbundesliga.de](http://www.solarbundesliga.de)

## Heute im Lokalen

# ZITAT DES TAGES

„Hier haben wir die Sonne, im Norden haben sie den Wind.“

Berthold König, technisches Vorstandsmitglied bei der Energiegenossenschaft Leutkirch.